

Das Seelekonzept - Versuch einer Übersicht

Der Begriff „Seele“ wird im täglichen Sprachgebrauch in verschiedenen Bedeutungen gebraucht. So wird mit der „guten Seele“ einer Gruppe eine Person gemeint, die eine besonders belebende und einigende Rolle innerhalb dieser Gruppe spielt, sei es zum Beispiel ein Familienverband oder auch ein Arbeitsteam. Oder mit der „Seele einer Sache“ wird der Kern dieser Sache bezeichnet. Solcherart Bedeutungen soll hier nicht nachgegangen werden, sondern ausschließlich der Frage nach der Seele im Sinne eines möglicherweise den physischen Tod überlebenden Bestandteils des Menschen.

Die skeptische Frage vieler Menschen, ob es überhaupt so etwas wie eine Seele gibt, scheint einige Berechtigung zu haben, denn keine der Religionen einschließlich der christlichen Kirchen mit ihren theologischen Traditionen ist in der Lage ein halbwegs klares Verständnis zu vermitteln. Hinzu kommt die Schwierigkeit, dass eine nichtmaterielle Realität mit den Mitteln strenger Naturwissenschaft nicht beweisbar ist. Für das allgemeine Verständnis scheint nur so viel schattenhaft wahrnehmbar zu sein, dass es irgendetwas mit ewigem Leben und mit Gott zu tun haben dürfte, dass es sich also in jedem Fall um eine Glaubenssache handelt.

Es ist durchaus möglich mit Hilfe des Nachdenkens Argumente zu finden, die für die Existenz einer Seele sprechen mögen; dennoch dürfte es unmittelbar einsichtig sein, dass solche Argumente nur für den bereits mehr oder weniger Glaubenden von Bedeutung sein können, während eingefleischte Materialisten gleicherweise Argumente formulieren können, die gegen die Existenz einer Seele sprechen. Es gibt also keine Möglichkeit die Wirklichkeit einer Seele ‚von unten‘ nachzuweisen beziehungsweise zu verstehen - wir sind dabei eindeutig angewiesen auf Mitteilungen ‚von oben‘, also auf göttliche Offenbarung, mit der uns ein wenig der göttliche Plan mit uns Menschen verständlich gemacht werden kann, jedenfalls in dem Ausmaß, das dem derzeitigen geistigen Fassungsvermögen entspricht. In diesem Artikel soll nun der Versuch unternommen werden, anhand der mit dem Urantia Buch gegebenen Offenbarung das Seelekonzept dem logisch denkenden Verstand (des bereits irgendwie Gläubigen oder Suchenden) ein wenig zugänglicher zu machen.

Der göttliche Plan

Ausgangspunkt der Überlegungen muss dabei Gott selbst sein als Erster Zentraler Ursprung von allem, was existiert. Dabei wissen wir aus der Offenbarung von dem ewigen - also ohne Anfang und Ende - und damit auch absolut vollkommenen Zentraluniversum (Paradiesinsel und die Kreise von Havona), wo es natürlicherweise auch keine Entwicklung gibt, nur Metamorphosen, und auch die dort beheimateten Wesen unterliegen keiner Entwicklung und sind in ihrer Art ebenfalls vollkommen; sie sind noch nicht einmal als ‚erschaffen‘ zu verstehen - das Urantia Buch hat dafür die Bezeichnung, dass sie ‚eventuiert‘ sind, das heißt: ‚sie sind einfach‘. Eigentlich gibt es für uns kein Verstandesmodell für diese Seinsweise.

Mit der Erschaffung der Universumsebenen von Zeit und Raum außerhalb des ewigen Zentraluniversums verfolgt Gott den Plan, durch die Technik der Evolution auf erfahrungsmäßigem Weg ebenfalls zur Vollkommenheit der Schöpfung zu führen und dabei gleichzeitig sich selbst in die erfahrungsmäßige und damit evolutionäre Gottheit hinein auszudehnen, was im Urantia Buch mit dem Begriff das „Supreme Wesen“ (UB 117) angedeutet wird. (Bei solchen Formulierungen sollten wir stets bedenken, dass sie nur Annäherungsversuche sein können, bei denen in unserer Zeit vorhandene Denkmodelle angewandt werden.)

Das bedeutet nunmehr, dass eine Evolution aus den geringsten Anfängen materieller Wirklichkeit heraus bis zur Erreichung der Göttlichkeit durch diesen Schöpfungsplan in Gang gesetzt ist, wobei die Überbrückung dieses unendlichen Abstands zwischen Gott als reinem Geist und der reinen Materie, die unfähig ist als Geistträger zu funktionieren, für uns nicht wirklich vorstellbar ist. Hinzu kommt, dass es die Art Gottes ist, möglichst viele persönliche Wesen an dieser Evolution zu beteiligen, die mit freiem Willen begabt sind, und deren Entscheidungen die letztendliche Erreichung dieser erfahrungsmäßigen Gottheit beeinflussen.

Freilich gibt es in jedem Lokaluniversum eine unüberschaubare Menge an erschaffenen persönlichen Wesen für das Funktionieren und die Verwaltung; aber das für den Menschen relevante eigentliche göttliche Abenteuer besteht darin, dass in entscheidender Weise bei der Verwirklichung dieses Plans die niedrigsten evolutionären Wesen beteiligt werden sollen, die sich auf der materiellen Ebene entwickelt haben und schließlich zum Gebrauch des freien Willens gelangt sind. Das ist das entscheidende Kennzeichen, das den Menschen aus den Tieren heraushebt. Das erste Auftreten einer bewussten Willensentscheidung ist der Wendepunkt, ab dem eine Welt als bewohnte Welt gilt und daher im Rahmen des großen Schöpfungsplanes eine neue Stufe erreicht. Entsprechend wurde dieses Ereignis auf unserem Planeten im Universum gewürdigt:

Es war ein denkwürdiger Tag auf Urantia, als sich unsere kleine Gruppe am planetarischen Pol für Raumkommunikation versammelte und wir über den neu errichteten mentalen Kreislauf des Planeten die erste Botschaft aus Salvington empfingen. Und diese erste vom Oberhaupt des Erzengelkorps diktierte Botschaft lautete:

„An die Lebensbringer Urantias — Seid begrüßt! Wir übermitteln euch die Versicherung, dass auf Salvington, Edentia und Jerusem große Freude herrscht über die am Hauptsitz Nebadons registrierte Fernmeldung, dass auf Urantia mit der Würde des Willens versehener Verstand existiert. Der zielbewusste Entschluss der Zwillinge, nach Norden zu fliehen und ihre Nachkommen von ihren niedrigeren Vorfahren fernzuhalten, ist vermerkt worden. Dies ist die erste Entscheidung des Verstandes — der menschlichen Verstandesart — auf Urantia, und sie stellt automatisch den Kommunikationskreislauf her, über den diese Eröffnungsbotschaft der Anerkennung läuft.“ (UB 62:7.2-3)

Hier beginnt also das atemberaubende Abenteuer auf unserem Planeten, das Gott diesen evolutionären Wesen zgedacht hat, nämlich, dass sie werden sollen wie er selbst, jeder Einzelne, also Göttlichkeit erlangen, was als ein Privileg gegenüber allen anderen erschaffenen Universumpersönlichkeiten zu betrachten ist - vorausgesetzt, die menschlichen Wesen wollen es und entscheiden sich für diese ewige Laufbahn des Aufstiegs vom niedrigsten evolutionären entscheidungsfähigen Wesen bis zur höchsten Stufe eines echten Gottessohnes. Dieser göttliche Plan ist letztlich auch der Hintergrund dafür, dass Jesus uns diese Aufforderung sagen konnte: „Werdet vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“ In UB 32:3 wird die evolutionäre Idee erläutert; darin heißt es:

„Die Tatsache tierischer evolutionärer Abstammung einer Persönlichkeit ist in den Augen des Universums keine Schande, denn es handelt sich dabei um die ausschließliche Methode, einen der beiden fundamentalen Typen endlicher intelligenter Willensgeschöpfe hervorzubringen. Sind die Höhen der Vollkommenheit und Ewigkeit einmal erreicht, gebührt denen umso größere Ehre, die zuunterst begonnen haben und frohgemut auf der Lebensleiter emporgeklommen sind, Sprosse um Sprosse, und die, einmal auf der Höhe der Herrlichkeit angelangt, eine persönliche Erfahrung erworben haben, die tatsächlich die Kenntnis jeder Phase des Lebens von zuunterst bis zuoberst umfasst.“

In alledem zeigt sich die Weisheit der Schöpfer. Es fiel dem Universalen Vater ebenso leicht, alle Sterblichen als vollkommene Wesen zu erschaffen, ihnen durch sein göttliches Wort Vollkommenheit zu verleihen. Aber das würde sie der wunderbaren Erfahrung des Abenteurers und der Schulung berauben, die mit dem langen, schrittweisen Vorrücken nach innen einhergeht, einer Erfahrung, die nur jene machen können, die so glücklich sind, am untersten Ende der lebendigen Existenz zu beginnen.“ (UB 32:3.10-11)

Wie aber soll nun eine Verbindung zwischen reiner Materie, die nicht als Geistträger zu funktionieren vermag, und reinem Geist möglich sein? Aus sich heraus vermag ein materielles Wesen alleine keine geistige Wirklichkeit zu erschaffen, so dass ein direkter Übergang in eine nächste höhere Stufe möglich würde, und wenn der dazu notwendige Vorgang evolutionär erfolgen soll, also ohne irgendeine Art wundersamem Eingreifens, dann müssen auch die dazu nötigen ‚Werkzeuge‘ in der Gesamtschöpfung bereits vorhanden beziehungsweise bereitgestellt sein. Dazu also dient nun

das Seelekonzept als ‚Technik‘ des Aufstiegs

Ein Wesen - oder auch lebendiges Energiesystem -, das bis zur Göttlichkeit aufsteigen soll, benötigt ein grundlegendes Element, das es mit Gott gemeinsam hat, und das ist die **Persönlichkeit:**

„Der Universale Vater verleiht seinen Geschöpfen die Persönlichkeit als eine potentiell ewige Gabe. Solch ein göttliches Geschenk ist bestimmt, auf zahlreichen Ebenen und in aufeinander folgenden Universumssituationen zu funktionieren, von den niedrigsten endlichen bis zu den höchsten absoniten und sogar bis an die Grenzen der absoluten.“ (UB 112:1.1)

Als göttliches Geschenk ist Persönlichkeit ewig (UB 112:5.2), jeweils einmalig und das Unwandelbare in jedem Menschen. Sie ist der Träger und Einiger des sich entwickelnden und deshalb stets sich wandelnden individuellen Selbst. Wenn ein Mensch das Fortleben verfehlt oder ablehnt, erreicht die Persönlichkeit die erfahrungsmäßige Gottheit direkt, nur eben ohne den individuellen Menschen - es besteht also aufgrund der Herkunft der Persönlichkeit eine natürliche Anziehungskraft, weshalb auch von der Persönlichkeitsgravitation gesprochen wird, die vom Ewigen Vater ausgeht. Persönlichkeit bildet sozusagen die ‚Klammer‘, die eine grundlegende Verbindung zu Gott herstellt.

Wenn gesagt wird, dass Gott ‚kein Ansehen der Person‘ kennt, so ist der Grund dafür in dieser unterschiedslosen Verleihung an grundsätzlich jeden Menschen zu suchen. Das bedeutet dann aber auch, dass sie mit der Weitergabe menschlichen Lebens unmittelbar verbunden ist, also mit der Zeugung (die ethischen Konsequenzen, die sich notwendigerweise daraus ergeben, werden in diesem Artikel trotz ihrer Bedeutung nicht diskutiert). Im Einleitungsteil zu Schrift 112 werden einige Kennzeichen und Befähigungen der Persönlichkeit aufgezählt, an denen einige Unterscheidungsmerkmale gegenüber Tieren sichtbar werden, unter anderem ihre relative Unabhängigkeit von Ursache und Wirkung, ihre Sittlichkeit, ihre Kreativität und ihr Zeitbewusstsein.

Nachdem der aufwachsende und sich entwickelnde Mensch mit Hilfe der mentalen Hilfsgeiste (UB 36:5; siehe dazu auch den Artikel „Verstand als Voraussetzung für eine Seele“) einen geistigen Stand erreicht hat, der ihn zu einer ersten bewussten sittlichen Entscheidung befähigt hat, sind die Voraussetzungen für den Empfang eines **Gedankenjustierers** gegeben, was durchschnittlich kurz vor dem sechsten Geburtstag der Fall ist. Er wird auch ‚Unergründlicher Mentor‘ im Urantia Buch genannt, verschiedentlich als Gottesfunke in uns bezeichnet, wodurch zum Ausdruck kommt, dass es sich um ein

Fragment des Ewigen Vaters handelt. Dieser Gedankenjustierer, der (noch) keine Persönlichkeit besitzt, also ‚vorpersönlich‘ ist, ‚bewohnt‘ den Verstand des Menschen und versucht darin sanft die Gedanken anzuregen, die den Menschen auf den Weg gottwärts führen können.

„Obwohl die Hauptsorge der göttlichen Bewohner eurer geistigen Vorbereitung auf die nächste Etappe der nie endenden Existenz gilt, zeigen sie auch ein tiefes Interesse an eurem zeitlichen Wohlergehen und an euren wahren Vollbringungen auf Erden. Mit Wonne tragen sie zu eurer Gesundheit, eurem Glückseligkeit und eurer wahren Prosperität bei. Euer Erfolg in allen Angelegenheiten planetarischen Fortschritts, die eurem zukünftigen Leben ewigen Fortschritts nicht abträglich sind, lässt sie nicht ungerührt.

Die Justierer schenken eurem täglichen Tun und den mannigfachen Einzelheiten eures Lebens genau in dem Maße Interesse und Aufmerksamkeit, als diese einen bestimmenden Einfluss auf eure bedeutungsvollen zeitlichen Entscheide und geistigen EntschlieÙungen ausüben und daher Faktoren bei der Lösung eurer Probleme des Fortlebens der Seele und des ewigen Fortschritts sind. Während der Justierer sich hinsichtlich des rein zeitlichen Wohlergehens passiv verhält, ist er in allem, was eure ewige Zukunft betrifft, göttlich aktiv.

Der Justierer bleibt in allem Unglück bei euch und während jeder Krankheit, welche die Denkfähigkeit nicht völlig zerstört. Aber wie grausam ist es doch, den physischen Körper, der diesem wunderbaren Gottesgeschenk als irdisches Tabernakel dienen muss, wissentlich zu beschmutzen oder anderswie vorsätzlich zu verunreinigen! Alle physischen Gifte verzögern gewaltig die Anstrengungen des Justierers, das menschliche Denken zu heben, während die mentalen Gifte wie Angst, Zorn, Neid, Eifersucht, Argwohn und Unduldsamkeit sich dem geistigen Fortschritt der sich entwickelnden Seele als ebenso furchtbare Hindernisse in den Weg legen.“ (UB 110:1,3-5)

Dieser Hinweis auf die Auswirkungen der physischen und mentalen Gifte auf die Entwicklung der Seele eines Menschen lässt das Ausmaß des - offenkundig absichtsvoll begangenen - Verbrechens ahnen, das zunehmend vornehmlich an Kindern begangen wird, die wegen einer angeblichen Krankheit unter Medikamente oder/und unter Angst und traumatisierende Erfahrungen gesetzt werden. Wir dürfen wohl davon ausgehen, dass die göttliche Barmherzigkeit diesen geschundenen und zerstörten Seelen auf der ersten Residenzwelt Heilung und eine neue Chance für ihre Entwicklung gewähren wird.

Die göttliche Absicht mit diesem weiteren Geschenk an den dafür aufnahmefähigen Menschen ist es, dass aus der Zusammenarbeit zwischen der menschlichen Persönlichkeit mit ihren freien Willensentscheidungen und dem Justierer etwas Neues entstehen kann. Sobald diese Zusammenarbeit beginnt - wahrscheinlich schon unmittelbar mit der Ankunft des Justierers -, wird durch den Justierer die Seele „erschaffen“, die in gewisser Weise eigentlich nicht mehr ist als die Tatsache der Zusammenarbeit. Sie ist dennoch eine Wirklichkeit, die weder materiell noch geistig ist, die aber dennoch im Gegensatz zu dem physischen Körper, seinem Verstand und dem materiellen Selbst bereits das Potenzial in sich trägt für die ewige Laufbahn. Diese Universumswirklichkeit, die weder rein materiell noch rein geistig ist, die also praktisch eine Übergangsrealität zwischen diesen beiden Polen darstellt, wird als **morontieil** bezeichnet.

„Der materielle Verstand des sterblichen Menschen ist der kosmische Webstuhl, der das morontielle Gewebe trägt, in das der innewohnende Gedankenjustierer die geistigen Urmuster eines Universumscharakters bleibender Werte und göttlicher

Bedeutungen webt — einer fortlebenden Seele mit ultimer Bestimmung und nie endender Laufbahn, eines potentiellen Finalisten.

Die menschliche Persönlichkeit ist mit Verstand und Geist assoziiert, die in einem materiellen Körper durch das Leben in funktioneller Beziehung zusammengehalten werden. Das Ergebnis dieser zwischen Verstand und Geist funktionierenden Beziehung ist nicht irgendeine Kombination der Eigenschaften oder Attribute von Verstand und Geist, sondern vielmehr ein völlig neuer, originaler und einmaliger Universumswert von potentiell ewiger Dauer, die Seele.“ (UB 111:2,2-3)

(Es sei kurz darauf hingewiesen, dass die Vokabel „Geist“ in diesen Zusammenhängen immer geistige Wesenheiten bezeichnet, hier also den Gedankenjustierer.) In den Formulierungen des Urantia Buches wird die Unmöglichkeit sichtbar, die Wirklichkeit der Seele als eine tatsächliche Realität zu beschreiben, da für eine solche Wirklichkeit in den Denkmodellen der westlichen Zivilisation (in denen diese Offenbarung gegeben wurde) keine Verständnismuster vorhanden sind, an die man hätte anknüpfen können. Dennoch soll vermittelt werden, dass ein ‚Universumswert‘ eine Realität innerhalb der Schöpfung ist, die nur vorübergehend an das materielle Leben eines Körpers auf diesem Planeten gebunden ist.

Was geschieht nun eigentlich, wenn der materielle Körper die Lebensfunktionen einstellt? Von ihm sind ja alle Komponenten des Menschen - Persönlichkeit, Verstand, Bewusstsein, Selbst, Seele und Justierer - für ihr gemeinsames Funktionieren abhängig. Der materielle Körper zerfällt, und dadurch gehen materieller Verstand, materielles Selbst und materielles Selbstbewusstsein unter. Übrig bleiben Persönlichkeit, Seele und Justierer. Über den Verbleib der Persönlichkeit wissen die Offenbarer nicht viel mehr, als dass die Erzengel sie in Gewahrsam nehmen bis zur Auferstehung. Aber über die beiden anderen Komponenten gibt das Urantia Buch Auskunft:

„Nach dem Tod kehrt der materielle Körper zur Welt der Elemente zurück, aus der er kam, aber zwei nichtmaterielle Faktoren der fortlebenden Persönlichkeit überdauern: Der voraus-existierende Gedankenjustierer begibt sich mit seiner Übertragung des erinnerten menschlichen Werdegangs nach Divinington, und ebenso verbleibt die unsterbliche morontielle Seele des Abgeschiedenen im Gewahrsam des Schicksalshüters. Diese Phasen und Formen der Seele, diese einst kinetischen, jetzt aber statischen Identitätsformeln sind für die Neupersonifizierung auf den morontialen Welten unentbehrlich; und es ist die Vereinigung des Justierers mit der Seele, welche die fortlebende Persönlichkeit wieder zusammenfügt und euch im Augenblick des morontialen Erwachens wiederum das Bewusstsein verleiht.

Für jene, die keine persönlichen seraphischen Hüter besitzen, leisten die Gruppenshüter treu und wirksam denselben Dienst der sicheren Aufbewahrung der Identität und der Auferweckung der Persönlichkeit. Die Seraphim sind für die Wiederausammenfügung der Persönlichkeit unerlässlich.

Nach dem Tod verliert der Gedankenjustierer vorübergehend die Persönlichkeit, nicht aber die Identität; der menschliche Schutzbefohlene verliert vorübergehend die Identität, nicht aber die Persönlichkeit; auf den Residenzwelten vereinigen sich beide in ewiger Ausdrucksform. Nie kehrt ein abgereister Gedankenjustierer als das Wesen, das seinen vormaligen Wirt bewohnt hatte, zur Erde zurück; nie manifestiert sich Persönlichkeit ohne den menschlichen Willen; und nie kann ein von seinem Justierer getrenntes menschliches Wesen nach dem Tod eine aktive Identität bekunden oder in irgendeiner Weise mit den Lebewesen auf Erden in Verbindung treten. Solche von ihrem Justierer getrennte Seelen sind während ihres langen oder kurzen Todesschlafs gänzlich und absolut unbewusst. Vor der Wiedererweckung kann es keine noch so geartete Manifestation der Persönlichkeit noch irgendwelche

Möglichkeit geben, mit anderen Persönlichkeiten in Verbindung zu treten. Diejenigen, die auf die Residenzwelten gehen, haben nicht die Erlaubnis, ihren Lieben Botschaften zu senden. In allen Universen wird eine Politik befolgt, die solche Kontakte während einer laufenden Dispensation verbietet.” (UB 112:3,5-7)

Halten wir also fest: die morontielle Seele für sich genommen hat weder Identität noch Persönlichkeit, die Dynamik der stets notwendigen Weiterentwicklung hat aufgehört. Der damit ‚statisch‘ gewordene Zustand der Seele wird vom Schicksalshüter in Gewahrsam genommen. Der Justierer verliert den bisherigen Anteil an der Persönlichkeit, die nun im Gewahrsam der Erzengel bleibt, ist aber als speichernder Träger der Erinnerungen und Entscheidungen des Menschen der Träger der Identität des Verstorbenen. Sollte sein ehemals Schutzbefohlener kein Fortlebenspotenzial erreicht haben, verbleiben die Erfahrungen im Justierer und erhöhen dadurch seine Fähigkeiten bei einem erneuten Einsatz in einem anderen Menschen. (Ich bin davon überzeugt, dass vieles von dem, was ein Mensch in der Art einer Reinkarnationserinnerung erfährt, mit einem solchen Justierer zusammenhängen kann.)

Auf der ersten Residenzwelt (UB 47:3) wird in den Auferstehungshallen ein Körper hergestellt aus morontialen Stoffen, vergleichbar einer Art von Materie, die jedoch im Gegensatz zu unserer dichten Materie fähig ist Geist zu beherbergen, und die dadurch von da an eine kontinuierliche Weiterentwicklung bis hin zur Erreichung der Ebene reinen Geistes ermöglicht. In diesem Körper werden nunmehr die übrig gebliebenen Komponenten des Menschen - Seele, Justierer und Persönlichkeit - wiederum vereinigt zu einem voll funktionsfähigen und weniger anfälligen menschlichen Wesen. Dabei hat der neue Körper nicht unbedingt eine genaue Ähnlichkeit mit dem ehemals vorhandenen Vehikel. (Erinnern wir uns an den Bericht über die Begegnung von Maria Magdalena und den Emmausjüngern mit dem auferstandenen Jesus, die ihn nicht an seinem Aussehen erkannten, sondern erst an seiner Stimme. Dies war nämlich der Körper von der ersten Residenzwelt, der durch die Machtlenker den menschlichen Augen sichtbar gemacht wurde.) Dieser Vorgang auf der ersten Residenzwelt ist das, was in der Offenbarung als **Auferstehung** bezeichnet wird und in der aktiven Formulierung ausdrückt, dass die Verstorbenen auferstanden werden durch das Wirken himmlischer Persönlichkeiten.

Damit sind die wichtigsten Eckpunkte des Seelekonzpts in einer zusammenfassenden und stark vereinfachenden Weise vorgestellt. Es lohnt sich - auch für die Förderung der Entwicklung der eigenen Seele - all das in den viel reichhaltigeren Darstellungen des Urantia Buches selbst nachzulesen, denn an dem Punkt, an dem der Mensch bei seinem Tod in seiner geistigen Entwicklung angekommen ist, setzt er diese auf der nächsten morontialen Stufe fort, nachdem er aktiv an der Entwicklung des morontialen ‚Embryos‘ mitgearbeitet hat.

Vermutlich wird beim Lesen einer solchen Darstellung die Möglichkeit spürbar, dass Materialisten mit ihrer Überzeugung Recht haben können, dass es tatsächlich keine Seele gibt; jedenfalls mag dies für denjenigen zutreffen, der das Fortleben bewusst ablehnt oder aber nicht willens ist, eine Seele zu entwickeln. In solchen Fällen kann der Justierer nämlich diesen Menschen verlassen, und damit ist keine Entwicklung einer Seele mehr möglich:

„Der geistige Tod (der Seele). Wenn der sterbliche Mensch das Fortleben endgültig abgelehnt hat, wenn der Justierer und der weiterlebende Seraph ihn übereinstimmend als geistig zahlungsunfähig, als morontial bankrott erklärt haben, wenn ein solch gemeinsamer Befund auf Uversa registriert worden ist und nachdem die Zensoren und ihre reflexiven Mitarbeiter diese Ergebnisse überprüft haben, ordnen die Lenker Orvontons die augenblickliche Entlassung des innewohnenden Mentors an. Aber diese Entlassung des Justierers beeinflusst in keiner Weise die Pflichten des persönlichen Seraphs oder der Seraphengruppe, in deren Obhut sich dieses vom Justierer verlassene Wesen befindet. Diese Todesart ist in ihrer

Bedeutung endgültig, ungeachtet der befristeten Fortdauer der lebenden Energien des physischen und mentalen Apparates. Vom kosmischen Standpunkt aus ist der Sterbliche bereits tot; das fortdauernde Leben zeugt nur vom Weiterwirken des materiellen Schwungs kosmischer Energien.“ (UB 112:3,2)

Anders gesagt: nicht mehr als ein Dahinexistieren entsprechend der tierischen Herkunft des Menschen.

Dieser Befund unterstreicht noch einmal die Notwendigkeit der entschlossenen bewussten Entwicklung der Seele während des materiellen Lebens auf diesem Planeten. Sie muss stets ein dynamisches Geschehen sein. Wenn diese Dynamik aufhört, hört auch die Seele auf, denn sie ist eine über-materielle Wirklichkeit und kein statischer Besitz. Freilich soll an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen werden, dass niemand berechtigt ist zu beurteilen, ob ein anderer Mensch eine Seele hat oder in welchem Entwicklungsstadium sich eine solche befinden mag. Außerdem ist ihre Entwicklung nicht gebunden an den ausdrücklichen Glauben an diese Offenbarung. Entscheidend mag die Bereitschaft sein, die innere Stimme wahrzunehmen und ihr zu folgen, denn darin manifestiert sich das Wirken des Justierers, flankiert durch den Geist der Wahrheit und den Schicksalshüter, den Schutzengel, und die sonstigen Unterstützungen, die in diesem Artikel unerwähnt geblieben sind.

Es gäbe noch vieles dazu zu sagen, aber nun soll das Urantia Buch abschließend noch einmal das letzte Wort haben:

„Insofern als sich die in Entwicklung begriffene morontielle Seele von Wahrheit, Schönheit und Güte als einer Werte-Verwirklichung des Gottesbewusstseins durchdringen lässt, wird das dabei entstehende Wesen unzerstörbar. Wenn es in der sich entwickelnden Seele des Menschen kein Fortleben ewiger Werte gibt, ist die irdische Existenz ohne Bedeutung, und das Leben selber ist eine tragische Illusion. Aber es bleibt ewig wahr: Was ihr in der Zeit beginnt, werdet ihr mit Sicherheit in der Ewigkeit zu Ende führen — wenn es wert ist, beendigt zu werden.“ (UB 111:3,7)